

Die persönliche Übergabe an Jesus Christus

Jesus Christus hat als Sohn Gottes durch seine Menschwerdung, sein vorbildliches, sündloses Leben seinen Opfertod am Kreuz, seine Auferstehung und Himmelfahrt und seinen Mittlerdienst unsere Erlösung möglich gemacht. Er ist der Weg, der zu Gott führt, die personifizierte Wahrheit, und nur in ihm finden wir das wahre Leben (Joh 14,6). Daher sagt er dann ohne Einschränkung: „*Niemand kommt zum Vater außer durch mich*“ (V. 6b, vgl. Apg 4,12).

Jesus Christus als unser Herr

Um durch Jesus Christus erlöst zu werden, kommt es auf unseren Glauben an ihn an, wie die Bibel zeigt (Joh 6,40.47; Eph 2,8; Röm 1,16–17; 3,28). Ein lebendiger Glaube an Jesus hat drei Wesensmerkmale; er ist ein Dreieck vergleichbar, dass drei Seiten hat.

Glauben heißt im Kern (und im Grundtext der Bibel) *Vertrauen* auf Gott und auf Jesus Christus. Das zweite Wesensmerkmal ist die *Liebe zu Gott* (Matt 22,36–38; 1.Kor 13,2). Diese Liebe zu Gott hat Folgen: Sie weckt die Bereitschaft, Gott zu *gehören* und seine Gebote zu befolgen (Röm 1,5; Joh 14,15; 1.Joh 5,3). *Glaube* meint keine bloße Überzeugung von bestimmten Wahrheiten über Gott (sie sind natürlich die Grundlage des Glaubens); er bezeichnet vielmehr eine persönliche Beziehung zu Jesus. Und ähnlich, wie ein Dreieck zusammenfällt, wenn eine Seite fehlt, so wird der Glaube auf, errettend zu sein, wenn eines dieser drei Wesensmerkmale fehlt.

Solchen lebendigen Glauben erlangen wir, indem wir Jesus und durch ihn Gott, den Vater, kennenlernen. Dieses *Kennen* ist so grundlegend, dass Jesus sagte, dass darin das *ewige Leben* besteht (Joh 17,3).

Paulus schrieb: „*Christus ist dazu gestorben und wieder lebendig geworden, um Herr zu sein über alle, Tote wie Lebende*“ (Röm 14,9 *Gute Nachricht-Bibel*). Jesus möchte nicht nur unser Erlöser, sondern auch unser Herr und König sein und uns leiten. Das bedeutet praktisch, dass wir auf sein Wort hören, ihm gehorchen und Gottes Gebote befolgen (Matt 7,21–23; *Übeltäter* ist wörtlich *Täter der Gesetzlosigkeit*). Wer nicht nach seinen Worten handelt, den vergleicht Jesus mit einem Mann, der *sein Haus* auf kein solides Fundament, sondern auf *Sand baut*; bei dem heftigen Winterregen in Palästina traten die Flüsse in den bergigen Regionen über die Ufer und brachten Häuser zum Einsturz (V.24–27).

Von uns aus sind wir aber gar nicht in der Lage, Gottes Gebote wirklich zu halten. Das kann nur Jesus in uns durch den Heiligen Geist verwirklichen (Joh



14,15–18,23). Paulus schrieb: „*Nun lebe nicht mehr ich, sondern es lebt in mir Christus*“ (Gal 2,20 wörtlich). Wenn Christus in uns durch den Heiligen Geist lebt, wird unser Wesen und Handeln von ihm geprägt.

Völlige Hingabe an Jesus Christus erforderlich

Jesus wird zu unserem Herrn und lebt dann in uns, indem wir ihn in unser Leben aufnehmen. Den Schritt dazu nennen wir Hingabe oder Übergabe. Paulus ermahnt uns, „*dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei*“ (Röm 12,1). Er spielt damit auf den alttestamentlichen Opferdienst an. Ein Opfer stellt keine Bedingungen und wird vollständig geopfert. Wir sollen keine Tieropfer mehr darbringen wie die Israeliten, sondern sollen uns selbst und unser ganzes Leben Gott vorbehaltlos weihen.

Es geht dabei um eine Entscheidung unseres Willens. „Gott übt keinen Zwang auf den Willen seiner Geschöpfe aus. Er kann keine Anbetung annehmen, die nicht aus freien Stücken und durchdacht geschieht. Ein bloß erzwungener Gehorsam würde jegliche wahre Entwicklung des Geistes oder des Charakters unterbinden und den Menschen zum Roboter degradieren. Das ist nicht die Absicht des Schöpfers. Vielmehr wünscht er sich, dass der Mensch als krönendes Werk seiner Schöpfermacht die höchstmögliche Entwicklungsstufe erreicht. Er stellt uns vor Augen, auf welcher hohen Ebene er uns durch seine Gnade bringen will. Er lädt uns ein, uns selbst in seine Hand zu geben, damit er seine Absicht in uns verwirklichen kann. Es liegt an uns zu wählen, ob wir frei werden wollen von der Gefangenschaft der Sünde, um an der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes teilzuhaben.“ (Ellen White: *Schritte zu Christus*, Advent-Verlag, S. 46)

Die Konsequenz dieser Übergabe unseres Lebens an Gott ist die Bereitschaft, sich nicht länger *den Maßstäben dieser Welt anzupassen*, sondern sich *von Gott umwandeln zu lassen, damit unser ganzes Denken erneuert wird*. (Röm 12,2 *Gute Nachricht-Bibel*; man beachte die passive Form: Gott macht das, nicht wir verändern uns!). Dies setzt die Absage an die Sünde und an die Herrschaft Satans sowie die Bereitschaft zum Gehorsam und Dienst für Gott voraus (Röm 6,12–13,19).

Paulus benutzte für unser Verhältnis zu Christus auch das Bild der Ehe (Eph 5,25–32). Beide Beziehungen beruhen auf Vertrauen, auf Zuneigung und Liebe und entstehen durch das Kennenlernen des Partners. Der entscheidende Schritt ist dann die Entscheidung zur Lebensgemeinschaft und bedingungslosen Treue, die in der Heirat ausgedrückt wird. So kommt es auch in unserer Beziehung zu Jesus darauf an, nachdem wir ihn gut genug kennen gelernt und liebgewonnen haben, dass wir die Entscheidung zur andauernden Lebensgemeinschaft mit ihm zur Übergabe der Herrschaft an ihn treffen und sie vollziehen – und uns dann auch gegenüber anderen Menschen zu Jesus zu bekennen (Matt 10,32–33).

Die Übergabe an Jesus praktisch

Christus gebraucht in Offenbarung 3,20 ein anschauliches Bild für den Schritt der Übergabe: Er steht vor unserer Herzenstür und klopft an. Er erzwingt sich den Zugang nicht; wir müssen ihm aus eigener Entscheidung die Tür öffnen und ihn einlassen. Wir können sicher sein, dass er dann in unser Leben kommt, weil er es versprochen hat. Es mag sein, dass wir davon (zunächst) nichts fühlen, aber Tatsachen sind unabhängig von unseren Gefühlen! Jesus möchte aber nicht bloß als Gast, sondern als Hausherr (und unser Freund) in unser Leben treten.

Wie können wir uns Christus hingeben? Ellen White erläutert das folgendermaßen: „Es ist dein Wunsch, ganz Gott zu gehören, doch du bist schwach hinsichtlich moralischer Kraft, Zweifel binden dich und Gewohnheiten eines sündigen Lebens beherrschen dich. Deine Versprechen und Entschlüsse gleichen einer Illusion. Du bist nicht in der Lage, deine Gedanken, deine Triebe und deine Neigungen zu beherrschen. Das Wissen um gebrochene Versprechen und nicht eingehaltene Zusagen schwächt dein Vertrauen in deine Ehrlichkeit und vermittelt dir das Gefühl, dass Gott dich nicht annehmen kann; aber du brauchst nicht zu verzweifeln. Du musst dir der wahren Macht des Willens bewusst werden. Der Wille ist die regierende Kraft im Menschen, die Macht, Entscheidungen zu treffen, die Möglichkeit, zu wählen. Alles hängt vom richtigen Einsatz des Willens ab. Die Willenskraft ist uns Menschen von Gott gegeben, wir aber müssen davon Gebrauch machen. Du kannst dein Herz nicht verändern und auch nicht aus eigener Kraft Gott deine Zuneigung schenken, aber du kannst dich entscheiden, ihm zu dienen. Du kannst ihm deinen Willen übergeben, dann wird er in dir *das Wollen und das Vollbringen bewirken* (Philipper 2,13). Auf diese Weise wird dein ganzes Wesen unter die Kontrolle des Geistes Christi gelangen; deine Zuneigung wird sich auf Christus richten, deine Gedanken werden in Harmonie mit ihm stehen.“
(*Schritte zu Christus*, S. 50)

Mein Ich beherrscht mich. Die Folgen: Unruhe, Zweifel, Unsicherheit, Schuld und anderes.



Jesus Christus führt mich. Der Gewinn: Friede, Gewißheit, Vergebung, Liebe und anderes.



Diese Illustrationen verdeutlichen die beiden grundlegenden Lebenseinstellungen: Entweder beherrscht mich mein „Ich“, d. h. mein Egoismus; meine Wünsche, Absichten und Vorstellungen sind ausschlaggebend. Oder ich habe mein Leben Jesus Christus übergeben, Er ist mein Herr geworden und darf mich leiten. Ich lasse mich von ihm leiten, mein altes Ich hat die Herrschaft an ihn abgetreten.

Die Übergabe an Jesus Christus ist der entscheidende Schritt, um ein/e Nachfolger/in Jesu, ein echter Christ zu werden. Wir vollziehen sie, indem wir mit Jesus im Gebet sprechen. Wir können etwa folgendermaßen beten: „Herr Jesus Christus, ich danke dir, dass du uns Menschen erlöst hast und auch für meine Sünden am Kreuz die gerechte Strafe durchlitten hast. Ich bin ein Sünder und kann mich selbst nicht verändern. Ich kann mir das ewige Leben auch nicht verliehen. Aber ich habe erkannt, dass du alles Entscheidende für mich getan hast und mich verändern kannst. Darum vertraue ich dir und übergebe mich dir jetzt mit allem, was ich bin und habe. Mein ganzes Leben und Sein soll dir gehören. Du sollst mein Herr sein und es auch in Zukunft bleiben.

Befreie mich von der Macht des Bösen. Verändere du mich von innen hinterher und ordne mein Leben so, dass es dir zur Ehre dient. Schenke mir die Kraft, dir zu gehorchen und dir nachzufolgen. Sei von jetzt an der Herr in meinem Leben und leite mich. Ich danke dir, dass du jetzt mein Herr und Erlöser geworden bist und mich zu einem Kind Gottes gemacht hast. Ich danke dir für das Geschenk des ewigen Lebens. Amen.“

Damit sind wir in die Nachfolge Jesu getreten und ein Kind Gottes geworden. Entscheidend ist dabei nicht, was wir fühlen. Wir können uns auf die Zusagen von Jesus völlig verlassen: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*“ (Joh 6,37). „*Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe ... Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen*“ (Joh 10,11.27.28). Es gilt: „*Wie viele Jesus aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden*“ (Joh 1,12). „*Wer den Sohn Gottes (angenommen) hat, der hat das Leben. Wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.*“ (1.Joh. 5,12). Auf diesen Verheißungen beruht unsere Gewissheit der Erlösung.

Die Schritte, durch die wir Nachfolger Jesu geworden sind, bilden auch die Grundlagen unseres weiteren Wachstums als Kinder Gottes: das Kennenlernen Jesu durch die Bibel, insbesondere die Evangelien, das Vertrauen und die Liebe zu ihm, das Reden mit Gott im Gebet und die tägliche Erneuerung der Hingabe an Jesus (Kolosser 2,6–7). Täglich sollen wir durch das Studium der Evangelien Jesus noch besser kennenlernen, ihn in seinem Wort zu uns reden hören, im Gebet mit Gott reden und jeden Morgen unser Leben Jesus erneut übergeben. So wird unser Leben mehr und mehr von seinem Einfluss gepflegt werden, und wir werden geistlich wachsen. Besonders empfehlenswert dazu sind die Kapitel der unten aufgeführten Broschüren von Ellen White.

Zum vertiefenden Studium: E.G. White: *Schritte zu Christus* (oder *Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, von beiden gibt es diverse Ausgaben), Kap. 5–6.

2.2026 Werner E. Lange, lektorat-wernerlange@t-online.de